

Den Kinderroman lebendig machen: theaterpädagogische Methoden als Chance nachhaltiger Literaturvermittlung in der Sekundarstufe I

>> Theater spielen heißt nicht nur [dramatische] Texte interpretieren, Theater spielen bedeutet, Leben zu üben.<< Heidi Campidell-Troi

These: Theaterpädagogische Methoden erhöhen insbesondere bei leseschwächeren oder wenig lesemotivierten Schülerinnen und Schülern die intrinsische Motivation, da sie aktive Teilhabe, kreative Gestaltung und soziale Interaktion ermöglichen und Literatur dadurch als sinnstiftendes Erlebnis statt als Pflichtaufgabe erfahrbar machen. Methoden wie Rollenspiel, Hot Seating, Gedankenallee, Standbilder und Improvisation schaffen dabei immersive Leseerlebnisse, indem sie individuelle Erfahrungen der Lernenden mit literarischen Figuren und Konflikten verknüpfen. Dadurch fördern sie sowohl literarisches Verstehen als auch Empathie, Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung.

>> Die Heranwachsenden brauchen aber auch nach dem primären Schriftspracherwerb zusätzliche Unterstützung und Hilfen, um die nicht organisch zusammenlaufenden Erwerbsprozesse des Lesens und des Verstehens von Texten erfolgreich bewältigen zu können.<< Susanne Göltzer

Primärliteratur:

Kaurin, Marianne: Irgendwo ist immer Süden. Hamburg: WOOW-Books 2020.

Sekundärliteratur:

Bendel, Christian: Die Innenweltdarstellung in der realistischen Kinderliteratur des 20. Jahrhunderts : Formen- und Funktionswandel - eine erzähltheoretische Untersuchung zur Bestimmung und Präzisierung gattungstypischer Phänomene. Hamburg: Kovač 2008.

Franz, Kurt: Bücher – nichts als Bücher. Lesen in einer veränderten Medienlandschaft. In: „Nicht nur Lindgren, nicht nur Lear ...“. Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Hgg. v. Jörg Knobloch. kjl&m. 64. Jg., 1.Vj.2012, S. 60-68.

Gölitzer, Susanne: Lesesozialisation. In: Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik – Mediendidaktik – Literaturdidaktik. Hgg. v. Günter Lange & Swantje Weinhold. 5. Auflage. Bielefeld: Wbv media, S. 202-225.

Graf, Werner: Der Sinn des Lesens. Modi der literarischen Rezeptionskompetenz. Münster: LIT 2004.

Haas, Gerhard: Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht. In: Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hgg. v. Günter Lange. 6., vollst. überarb. Auflage. Bd. 2. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 1998, S. 721-737.

Hentschel, Ulrike: Theaterspielen als ästhetische Bildung. Über einen Beitrag produktiven künstlerischen Gestaltens zur Selbstbildung. Uckerland: Schibiri-Verlag 2010.

Hofmann, Regina: Der kindliche Ich-Erzähler in der modernen Kinderliteratur : eine erzähltheoretische Analyse mit Blick auf aktuelle Kinderromane. Frankfurt/Main, Wien: Lang 2010.

Kirschner, Jürgen: Medientransfer: Literatur zum Spielen & Theater zum Mitnehmen. In: 1000 und 1 Buch. Das Magazin für Kinder- und Jugendliteratur. Nr. 2, Mai 2002, S. 30-31.

Richter, Karin; Hurrelmann, Bettina (Hg.): Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext. Weinheim, München: Juventa 1998.

Rösch, Heidi: Kinderliteratur querlesen. Kriterien der Lektürewahl. In: Kinder- und Jugendliteratur zwischen Ästhetik und Pragmatik. Hgg. v. Georg Huemer und Hajnalka Nagy. ide. Heft 1-2025, 49. Jg., S. 13-23.

Vaßen, Florian: „Gemeinsam lernen. Theaterpädagogik und ästhetische Erfahrung“. In: Stop Teaching! Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen. Bielefeld: transcript Verlag 2014, S. 139-151.

Zöhrer, Marlene: Klassiker der Kinderliteratur oder Kinderbuchklassiker? Spielarten des Klassischen. In: „Nicht nur Lindgren, nicht nur Lear ...“. Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Hgg. v. Jörg Knobloch. kjl&m. 64. Jg., 1.Vj.2012, S. 3-10.